



Otsutome Das Alltagsritual der Jōdo Shū

Einführung

Das vorliegende „Otsutome“ ist der zentrale Bestandteil unserer täglichen Glaubenspraxis in der Jōdo Shū. Während das „O“ ein Respekt ausdrückendes Präfix darstellt, bedeutet „tsutome“ übersetzt im Allgemeinen „Dienst, Pflicht, Beruf“ und im buddhistischen Kontext die Sutren-Rezitation.

Beim Otsutome der Jōdo Shū steht dabei – vor allen anderen Sutren und Übungen – die Rezitation des Nenbutsu, „Namu Amida Butsu“, als wichtigste Glaubenspraxis im Mittelpunkt. In den Tempeln der Jōdo Shū wird das Otsutome täglich durchgeführt, aber wird auch von Laien vor ihrem Hausaltar praktiziert, die sich zeitlich und inhaltlich intensiver mit der Lehre und Praxis der Jōdo Shū auseinandersetzen möchten. Man kann sagen, dass das Otsutome die Kerninhalte von Hōnen Shōnins Nenbutsu-Lehre enthält.

Auf dem Hausaltar befinden sich üblicherweise eine Statue oder ein Bild von Amida Buddha in der Mitte, mit Hōnen Shōnin zu seiner Linken und Zendō Daishi (Shandao) zu seiner Rechten. Im Idealfall stehen davor oder darunter noch Opfergaben wie Reis, Wasser oder Tee, Früchte oder Süßigkeiten, sowie ein Gefäß für Räucherstäbchen, eine Kerze und weitere Utensilien. Schön sind auch regelmäßig ein paar frische Blumen zur Dekoration. Wenn man all das nicht zur Hand hat oder keinen Platz für einen Hausaltar hat, genügt auch nur ein Bild von Amida Buddha oder ein Wandbild mit dem Nenbutsu „Namu Amida Butsu“.

Vor dem Hausaltar kniet oder sitzt man auf einem Sitzkissen oder auf einem Stuhl, je nach dem, wie es einem angenehm ist.

Das Otsutome stellt insofern auch einen „Dienst“ dar, indem wir dadurch nicht nur Amida Buddha unsere Verehrung erweisen, sondern auch an unsere verstorbenen Vorfahren, Eltern und Großeltern erinnern (jap. „tsuizen kuyō“). Durch unsere tägliche Sutren-Rezitation bitten wir auch im Namen unserer Vorfahren um ihre Befreiung und Erlangung der Buddhaschaft, und erweisen ihnen so einen Dienst bzw. erfüllen durch das Otsutome unsere „Pflicht“ als Lebende gegenüber den Verstorbenen. Zur besseren Strukturierung und Verinnerlichung unserer Gebetspraxis empfehlen wir die vorliegende Reihenfolge des Otsutome.

Die vollständige Durchführung des Otsutome dauert etwa 20-30 Minuten, je nach Übung und Rezitationstempo. Wenn man z.B. morgens hierfür nicht genügend Zeit hat oder abends von der Arbeit zu erschöpft ist, genügt es auch, vor dem Hausaltar die Hände zu falten („gasshō“) und zehn Mal langsam und von Herzen das „Namu Amida Butsu“ zu wiederholen („o-jūnen“).

Das O-sutome beginnt mit dem Entzünden des Räucherpulvers oder -stäbchens und einer dreifachen „Niederwerfung“ oder Verbeugung: diese kann entweder vollständig auf dem Boden erfolgen (jap. „Sessoku-sarai“), wobei man aus dem Stand heraus mit gefalteten Händen zunächst das rechte Bein nach hinten zieht und auf die Knie sinkt, sich dann tief nach vorne verbeugt, bis man mit der Stirn, beiden Ellbogen und beiden Knien – also fünf

Körperstellen den Boden berührt (jap. „gotaitôji“), und zum Schluss beide Handflächen nach oben öffnet. Dann steht man in umgekehrter Reihenfolge wieder auf und wiederholt dies noch zwei Mal. Diese Art der Niederwerfung ist die höchste Form der Buddha-Verehrung (jap. „jôbonrai“). Alternativ kann man sich auch im Knien mit hochgestellten Zehenspitzen oder im Stehen mit gefalteten Händen (gasshō) so weit wie möglich nach vorne verbeugen und die Handflächen geöffnet nach oben drehen (jap. „chûbonrai“). Anschließend kniet oder setzt man sich vor den Hausaltar und beginnt mit der Rezitation von Zendō Daishis Vers der Reinigung („kôge“).

Hauptbestandteil des Otsutome ist das Nenbutsu, die Anrufung Amida Buddhas durch „Namu Amida Butsu“ sowohl in Form des Ojûnen (zehnfache Anrufung), des Nenbutsu-ichie (möglichst häufige Wiederholung des Nenbutsu) und des Sanshōrai (drei-mal-dreifache langsame Anrufung mit Intonation). Nach dem Reinigungsvers nimmt man zunächst Zuflucht zu den Drei Schätzen (Buddha, Dharma, Sangha), wendet sich den Buddhas mit einer Begrüßung zu und bereut seine schlechten Taten, Worte und Gedanken. Es folgen u.a. ein Ausschnitt aus dem Sutra des Unermesslichen Lebens (Muryōjyû), eine Widmung der eigenen Verdienste für die Geburt ins Reine Land, eine Rezitation von Amida Buddhas Hauptgelübden sowie zum Schluß die Verabschiedung der Buddhas zur Rückkehr in ihre Buddha-Länder.

Hilfsmittel bei der Sutren-Rezitation – soweit verfügbar – sind:

- 1) Der „kesa“, eine Stola aus verziertem Stoff, die Gläubige und Ordinierte der Jōdo Shū bei Zeremonien und buddhistischen Veranstaltungen anlegen.
- 2) Die „juzu“, eine doppelte Gebetskette, deren Kugeln wir beim Nenbutsu-ichie (der mehrfachen Nenbutsu-Wiederholung) durch die Finger gleiten lassen.
- 3) Eine oder zwei Klangschalen, die wir während der Rezitation mehrfach anschlagen.
- 4) Den „mokugyo“ oder „Holzfisch“, den wir zur rhythmischen Begleitung bei der Sutren-Rezitation oder beim Nenbutsu-ichie anschlagen, vor allem, wenn wir die Rezitation mit mehreren Personen durchführen.

Da die oben erwähnten Utensilien nicht immer und nicht jedem Menschen zugänglich sind, kann das Otsutome natürlich auch jederzeit ohne sie durchgeführt werden.



Die „juzu“ – Gebetskette der Jōdo Shū

Die Sprache des Otsutome im Original ist das Sino-Japanische, genauer gesagt werden die chinesischen Schriftzeichen („Kanji“) der Sutren und des Nenbutsu in japanischer Aussprache rezitiert. Da es für des Japanischen bzw. der chinesischen Schrift nicht mächtige Deutsche keinen Sinn machen würde, ohne Kenntnis der Bedeutung einfach

nur die japanischen Laute als inhaltslosen „Singsang“ wiederzugeben, haben wir dem Otsutome die deutsche Übersetzung hinzugefügt. So kann, wem die japanische Rezitationsweise zu fremd klingt, auch das komplette Otsutome in deutscher Sprache durchführen. Amida Buddhas Mitgefühl umfasst alle Menschen ohne Unterschied, so dass auch die Sprache keine Rolle spielt. Alternativ kann, wer die Schönheit der japanischen Rezitationsweise zu schätzen weiß, natürlich auch die in alphabetischer Umschrift beigefügte japanische Aussprache rezitieren und dabei die durch die deutsche Übersetzung erfassbare Bedeutung im Sinn haben.

In jedem Fall sollte das Otsutome zumindest am Anfang immer unter Anleitung eines Lehrers (idealerweise ein ordiniertes Mitglied der Jôdo Shû) praktiziert und geübt werden, da z.B. einige der Verse in einer bestimmten Intonation gesungen werden und auch der Einsatz von Hilfsmitteln wie Klangschale und mokugyo an festgelegten Stellen erfolgt und etwas Übung erfordert. Hier bietet der Jôdo Shû European Center of Buddhism gerne seine Unterstützung an; Interessenten wenden sich gerne per E-Mail an konen@jodoshu.eu .

Für seine deutsche Rohübersetzung, die als Grundlage für das vorliegende Dokument diente, sei an dieser Stelle als Mitglied der Jôdo Shû Herrn Marcel R. Conrad unsere tief empfundene Dankbarkeit ausgesprochen.

Kônen Bûtten
Jôdo Shû European Center of Buddhism
Februar 2021

